

Wittelsbachische Hoffnungsträger in Rom und Regensburg. Anmerkungen zu einer Ausstellung

Von Andrea und Jörg Zedler

Vor 300 Jahren, am 26. März 1716, wählte das Domkapitel des Bistums Regensburg seinen neuen Bischof. Am 14. Mai 1716 bestätigte Papst Clemens XI. diese Wahl von Herzog Clemens August von Bayern¹, so dass der Amtsübernahme des wittelsbachischen Prinzen – er war der Viertgeborene des Kurfürstenpaares Max II. Emanuel und Therese Kunigunde – nichts mehr im Wege stand.

Zum selben Zeitpunkt befand sich deren ältester Sohn, Kurprinz Karl Albrecht, auf einer Reise, die ihn seit Ende 1715 von München über Salzburg, Innsbruck und Venedig nach Rom führte, wo er sich – von einem vierzehntägigen Abstecher nach Neapel Anfang Mai 1716 in zwei nahezu gleich lange Aufenthalte geteilt – rund acht Wochen aufhielt.² Befand er sich zum Zeitpunkt der Regensburger Bischofswahl noch vor der Ewigen Stadt, genauer: mitten in den Marken, fällt deren päpstliche Bestätigung just mit seiner Rückkehr aus Neapel in die päpstliche Kapitale zusammen.³ Natürlich wurde der hohe Gast noch an demselben Tag von der Ausstellung der Bulle unterrichtet. Dass er seinem Vater, Kurfürst Max Emanuel, umgehend von dieser Neuigkeit schrieb, ist wenig erstaunlich; dass die Nachricht in dem entsprechenden Brief einen weit breiteren Raum einnahm als die Schilderung seiner Erlebnisse in Neapel⁴, zeigt aber, dass die Bedeutung von Ersterem diejenige des Besuchs in der habsburgischen Metropole des südlichen Italiens bei weitem übertraf.

Tatsächlich hing beides, der Rombesuch des Kurprinzen und die Erhebung seines jüngeren Bruders zum Bischof von Regensburg, eng miteinander zusammen: Papst Clemens XI. nämlich nutzte den Aufenthalt Karl Albrechts an seinem Hof – eine bis dato singuläre Angelegenheit; bis zu diesem Zeitpunkt war es in der Frühen Neuzeit infolge zeremonieller Schwierigkeiten zu keinem Besuch eines deutschen Kurprinzen beim Pontifex gekommen! –, um eigene politische Ziele zu artikulieren. Dazu gehörte aber auch, dass er dem Gast mit ausgesuchten Ehrbezeugungen gegenübertrat und dieser sich das päpstliche Wohlwollen seinerseits für die Verwirk-

¹ Vgl. Karl HAUSBERGER, Mit fünfzehn Jahren Fürstbischof von Regensburg. Personelle Aspekte der Jugendpfründe des Prinzen Clemens August, in: Andrea ZEDLER – Jörg ZEDLER, Prinzenrollen 1715/16. Wittelsbacher in Rom und Regensburg, München 2016, S. 185–221.

² Vgl. Andrea ZEDLER – Jörg ZEDLER (Hg.), Der Giro d'Italia. Edition der vier Reisetagebücher des bayerischen Kurprinzen Karl Albrecht (1715/16), Dokumente 116–186, in Vorbereitung.

³ Ebd., Dokumente 108 und 157.

⁴ Karl Albrecht an Max Emanuel, 14. Mai 1716, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Geheimes Hausarchiv, Korrespondenzakt 755 1/8 R21. Vgl. auch die weiteren Briefe in jenem zeitlichen Umfeld, zumal der 15. und 16. Mai wesentlich mit Briefkorrespondenz ausgefüllt war, bei ZEDLER – ZEDLER, Giro d'Italia (wie Anm. 2) Dokument 158.

lichung eigener, wittelsbachisch-bayerischer politischer Ziele nutzbar machen konnte – was der junge Prinz umgehend zu nutzen wusste. Umgekehrt zeigt die bewusste Inszenierung der Bischofsbestätigung seitens des Papstes, dass Bischofserhebungen der Frühen Neuzeit – jenseits der Frage der theologischen Qualität des Kandidaten – stark von politischen Überlegungen geprägt waren.

Dabei müssen die hier nur angedeuteten Ereignisse des Jahres 1716 vor dem Hintergrund der Zeit nach dem Spanischen Erbfolgekrieg gesehen werden, während dessen Max Emanuel wie sein Bruder Joseph Clemens, der Kurfürst von Köln, auf Seiten Frankreichs gestanden und eine verheerende Niederlage erlitten hatten.⁵ Bereits nach dem Sieg der Großen Allianz gegen die bayerisch-französischen Truppen von Höchstädt 1704 hatte der Kurfürst ins Exil gehen müssen, aus dem er erst 1715 zurückkehrte. Seit 1706 war er überdies mit der Reichsacht belegt, die zwischenzeitlich als Regentin eingesetzte Kurfürstin Therese Kunigunde wurde nach einem Italienaufenthalt an der Wiedereinreise nach Bayern gehindert, das Land vollständig der kaiserlichen Administration unterstellt und die Kinder des Fürstenpaares mehrheitlich vom Münchner Hof entfernt.⁶ Erst die Verträge von Utrecht, Baden und Rastatt, die 1713/14 den Spanischen Erbfolgekrieg beendeten und den Frieden wiederherstellten, gaben dem Kurfürsten das Land und die meisten seiner Rechte zurück.

Dennoch galt es für den zeitgenössisch als „Natter am Busen des Reiches“ bezeichneten Fürsten⁷, nach dem Krieg seinen Ruf wieder aufzupolieren und politisch mit Bayern zu reüssieren.⁸ – Diesem Ziel dienten nicht zuletzt die mit großem Pomp zelebrierte Reise seines präsumtiven Nachfolgers und die Wiederaufnahme der bayerischen Reichskirchenpolitik⁹, an deren Anfang die Bestätigung Clemens Augusts

⁵ Einführend zum Spanischen Erbfolgekrieg vgl. mit zahlreichen Literaturangaben Matthias SCHNETTGER, *Der Spanische Erbfolgekrieg 1701–1713/14*, München 2014 sowie – aus bayerischer Sicht – Johannes ERICHSEN – Katharina HEINEMANN (Hg.), *Brennpunkt Europas 1704. Die Schlacht von Höchstädt/The Battle of Blenheim* (Begleitbuch zur Ausstellung im Schloss Höchstädt an der Donau, 1. Juli bis 7. November 2004) Ostfildern 2004. Für die militärische Entwicklung vgl. v. a. Marcus JUNKELMANN, *Kurfürst Max Emanuel von Bayern als Feldherr*, München 2000, S. 103–283.

⁶ Vgl. Andrea ZEDLER, „Alle Glückseligkeit seiner Education dem allermildesten Ertz-Hause Oesterreich zu danken“. Hofstaat, Bildung und musikalische Unterweisung des bayerischen Kurprinzen Karl Albrecht in Graz (1712–1715), in: *Historisches Jahrbuch der Stadt Graz* 42 (2012) S. 337–366.

⁷ Gerald NEUMANN, *Die Rolle Kurbayerns im Spanischen Erbfolgekrieg im Blick der öffentlichen Meinung*, in: *Jahrbuch für Fränkische Landesforschung* 60 (2000) S. 333–347, hier S. 346.

⁸ Vgl. zur Positionierung Bayerns nach dem Spanischen Erbfolgekrieg Stephan DEUTINGER, *Die Situation in Kurbayern nach der Schlacht von Höchstädt*, in: ERICHSEN – HEINEMANN (wie Anm. 5), S. 81– 89 sowie, mit Blick auf die Kunst, Arte & Marte. In Memoriam Hans Schmidt. Eine Gedächtnisschrift seines Schülerkreises, Bd. 1: Marcus JUNKELMANN, *Theatrum Belli. Die Schlacht von Höchstädt 1704 und die Schlösser von Schleißheim und Blenheim*, Herzberg 2000 sowie Eva-Bettina KREMS, *Die Wittelsbacher und Europa. Kulturtransfer am frühneuzeitlichen Hof* (Studien zur Kunst 25), Köln 2012.

⁹ Vgl. zur bayerischen Reichskirchenpolitik jener Zeit Manfred WEITLAUFF, *Die Reichskirchenpolitik des Hauses Bayern unter Kurfürst Max Emanuel (1679–1726). Vom Regierungsantritt Max Emanuels bis zum Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges (1679–1701)*, St. Ottilien 1985 sowie als Überblick auch DERS., *Die bayerischen Wittelsbacher in der Reichskirche*, in: *Römische Quartalsschrift* 87 (1992) S. 306–326, mit Blick auf Clemens August auch Josef Johannes SCHMID, *„La crosse et la pourpre“*. François Louis de Neubourg, et Clément Auguste

als Bischof von Regensburg stand. Beiden Prinzen kamen somit je spezifische Rollen in den politischen Plänen ihres Vaters zu – und diese waren, ungeachtet des für ihn desaströsen Ausgangs des Spanischen Erbfolgekrieges, nach wie vor hochfliegend.

Von 22. September bis Ende November 2016 widmet sich eine Ausstellung in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg sowie in der Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek unter dem Titel „Prinzenrollen 1715/16. Wittelsbacher in Rom und Regensburg“ beiden Aspekten: Dabei wird es darum gehen, die Reise des wittelsbachischen Kurprinzen Karl Albrecht durch Italien von 1715/16 sowie die Umstände der Bischofserhebung seines Bruders Clemens August in ihren Wechselwirkungen erkennbar werden zu lassen.

In einer Begleitpublikation mit Veröffentlichungen von Tobias Appl, Karl Hausberger, Bernhard Lübbers, Peter Styra u.a. werden die Geschehnisse in größere Zusammenhänge eingebettet. Um Fragen der bayerischen Reichskirchenpolitik wird es ebenso gehen wie um den Vergleich mit anderen Reisenden. Weitere Perspektiven richten sich auf die Reisetchnik, die Frage, inwieweit Landkarten auch die mentale Wahrnehmung einer fremden Landschaft repräsentieren, die Rolle von Musik, genauer von Gregorio Allegris Miserere im österlichen Rom sowie die Geschehnisse vor Ort in Regensburg (Wahlverfahren in Regensburg, Wahrnehmung Regensburgs seitens fremder Reisender).

de Bavière. La ‚Reichskirchenpolitik‘ des Wittelsbach et la relativité de l’approche dynastique, in: Rainer BABEL – Guido BRAUN – Thomas NICKLAS (Hg.), Bourbon und Wittelsbach. Neuere Forschungen zur Dynastiegeschichte, Münster 2010, S. 489–507 sowie jetzt Tobias APPL, Die bayerische Reichskirchenpolitik in der Frühen Neuzeit, in: ZEDLER – ZEDLER (wie Anm. 1), S. 177–147.